

5. Teil: 500 Jahre Reformation – Verweigerung der Abendmahlsgemeinschaft

2. April 2017

Ein kluger Loburger Schüler hatte damals in einer Klausur des Leistungskurses „Religion“ geschrieben, das Haupt-Ärgernis der Spaltung der Christenheit sei die gegenseitige Verweigerung der Abendmahlsgemeinschaft. Der Schüler hatte vollkommen Recht; ich sehe es genauso.

Zunächst eine sehr subjektive Bemerkung; Woher soll ich eigentlich das Recht haben, einem getauften Christen die Kommunion zu verweigern? Ist es im Sinne Jesu, wenn ich einen getauften Christen „exkommuniziere“, also von der Kommunion ausschließe?

Es ist allerdings ein Problem, dass die verschiedenen christlichen Kirchen unterschiedliche Abendmahlstheologien haben. Wir Katholiken sagen – und glauben –, dass in den Gaben Brot und Wein bei der Wandlung das Zeichen der Gegenwart Jesu geschieht. Ich möchte das erläutern: Als ich ein kleiner Junge war, hat uns unser Pfarrer im Erstkommunionunterricht gesagt, wir dürften auf keinen Fall auf die Hostie beißen, das täte dem lieben Heiland sehr weh. Ich bin froh, dass die Zeit solchen theologischen Unsinns vorbei ist. Wir glauben, dass Jesus unter den Zeichen Brot und Wein gegenwärtig ist. Den Kindern habe ich das an einem Beispiel erklärt: Wenn ihr im Schaufenster einer Konditorei eine Tafel Schokolade seht, kauft ihr sie vielleicht, weil sie lecker ist und weil ihr sie gern mal esst. Jetzt stellt euch vor, dass ihr die Schokolade nicht kauft, um sie zu genießen, sondern um sie eurer Mutter zum Muttertag als Zeichen eurer Liebe zu schenken. Das Äußere ändert sich nicht, aber die „Tiefenbedeutung“, das „Eigentliche“. So ähnlich muss man sich die Verwandlung von Brot und Wein denken.

Unsere evangelisch-lutherischen Geschwister sind derselben Auffassung, nur ist nach ihrer Meinung diese Verwandlung nach der Abendmahlsfeier zu Ende. Während wir Katholiken die verwandelten Gaben in den Tabernakel bringen, legen unsere lutherischen Mitchristen die Gaben wieder in der Sakristei in die Brotkiste. Das macht den Unterschied aus. Und die evangelisch-reformierten Christen sagen, dass das Abendmahl nur eine Erinnerung an das Letzte Abendmahl Jesu ist, so wie wir uns unseres letzten Urlaubs erinnern.

Die Unterschiede sind also erheblich und bedürfen noch einer theologischen Klärung. Aber dennoch: Nicht alle Katholiken haben dasselbe Eucharistie-Verständnis. Vielleicht steht einer dem Verständnis der Reformierten ziemlich nahe. Soll ich fragen, welches Eucharistieverständnis einer hat, wenn ich ihm die geweihte Hostie reiche? Es wäre schön, wenn unsere Hierarchen endlich zu einer gemeinsamen Lösung kommen.